

Wer übernimmt die Leitung?

GESUNDHEIT Gerhard Hackbarth wird sich von der von ihm gegründeten Prostata-Selbsthilfegruppe im Juli zurückziehen.

VON RALPH KEIM

Im Juli wird sich Gerhard Hackbarth, Gründer und Leiter der Rüsselsheimer Prostata-Selbsthilfegruppe, definitiv zurückziehen. Seine Bemühungen, einen Nachfolger zu finden, waren bislang allerdings erfolglos.

Rüsselsheim. 2002 war für Gerhard Hackbarth ein Schicksalsjahr: Er war an Prostatakrebs erkrankt, was schließlich eine Total-Operation zur Folge hatte. Der damals 63-Jährige teilte somit das Schicksal von Millionen Männern, die diesen Krebs zwar überlebt haben, aber nach der Operation ohne Prostata weiterleben müssen. Nachdem er sich mit der Situation arrangiert hatte, gründete er 2007 die Rüsselsheimer Prostata-Selbsthilfegruppe (SHG), die er auch mit knapp 80 Jahren heute immer noch leitet.

Auf dem aktuellen Stand

„Doch im Juli wird damit Schluss sein“, unterstreicht Hackbarth, der am 6. Juli seinen 80. Geburtstag feiert. Am 4. Juli trifft sich turnusgemäß die Prostata SHG – für Hackbarth das letzte Mal als Leiter der Gruppe, die alle zwei Monate zusammenkommt. „Mein Entschluss steht fest, und ich werde daran festhalten“, bekräftigt Hackbarth, wenngleich derzeit noch kein Nachfolger in Sicht ist.

„Als Leiter der Selbsthilfe-



Gerhard Hackbarth, Gründer und Leiter der Rüsselsheimer Prostata-Selbsthilfegruppe, wird sich im Juli zurückziehen. Foto: Ralph Keim

gruppe muss ich mich hauptsächlich um Organisatorisches kümmern“, erläutert er die Aufgaben. Dazu zählt, dass er zu jedem Treffen einen Referenten

engagiert, der zum Thema einen Vortrag hält. Auch kümmert sich Gerhard Hackbarth darum, dass die rund 140 Männer, die in der SHG-Datenbank gelistet sind, regelmäßig auf dem aktuellen Stand der Gruppe gehalten werden. Und wenn in der Stadt eine entsprechende Veranstaltung stattfindet, bei der auch die Prostata-SHG dabei sein sollte, ist es bislang Gerhard Hackbarth, der sich um alles Notwendige kümmert.

Die Prostata-SHG ist nicht das einzige Feld, auf dem sich der gebürtige Berliner engagiert beziehungsweise engagiert hat: Als Vater einer Tochter mit Behinderung ist er auch in diesem

Umfeld eingespannt. Viele Jahre war er Vorsitzender des Vereins Lebenshilfe. Als selbstständiger Gastwirt war Hackbarth Vorstandsmitglied im Gewerbeverein. Fast vier Jahrzehnte lang gehörte er dem Rüsselsheimer Carneval-Verein an.

Soziale Projekte

Politisch war er bis Ende der 1970er Jahre bei der SPD beheimatet. 1981 trat Hackbarth der Rüsselsheimer CDU bei, amtierte später viele Jahre als Vorsitzender der Kreis-Senioren-CDU. Zudem war er der Initiator zahlreicher Spendenaktionen zugunsten sozialer Projekte und Einrichtungen. Für sein vielfälti-

ges ehrenamtliches Engagement erhielt Gerhard Hackbarth 1991 den Ehrenbrief des Landes Hessen. „Aber irgendwann muss man kürzer treten. Und, ich möchte das gerne selbst entscheiden“, bekräftigt Gerhard Hackbarth, der es beispielsweise längst geregelt hat, dass er mit 82 Jahren in ein Seniorenheim ziehen wird.

Die Rüsselsheimer Prostata-SHG trifft sich an jedem ersten Donnerstag eines ungeraden Monats im Konferenzraum des GPR-Klinikums. Beginn ist um 19 Uhr. Die Partnerinnen beziehungsweise Ehefrauen der Betroffenen sind bei diesen Treffen übrigens willkommen.

HINTERGRUND

Das Leben danach

Wer nach einem Krebsbefall die Prostata entfernt bekommt, muss sich auf gravierende Veränderungen im Leben einstellen. Zumindest für einige Zeit nach der OP kann der Betroffene Probleme mit der Blasenkontrolle haben, was zu Inkontinenz führt. Oft kommt es auch vor, dass

der Mann Probleme mit der sexuellen Potenz hat, dass diese sogar vollends verloren geht, wenngleich dies auch der Tatsache geschuldet ist, dass der Betroffene grundsätzlich nicht mehr der Jüngste ist. Definitiv verloren geht die Möglichkeit, ein Kind zu zeugen. rke